



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913**

Die Redner

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

vielleicht ohne Ausnahme im Bewußtsein, daß sie um ihrer Eleganz willen könnten weitergezeigt werden. Auch beginnen schon seit dem 15. Jahrhundert gedruckte Sammlungen — die erste der Briefe Filelfo's ist aus dem Jahre 1485 — teils von sehr verschiedenen Brieffstellern in bunter Reihe, teils Korrespondenzen einzelner.

Viel glänzender noch als der Brieffschreiber tritt der Redner<sup>1)</sup> hervor, in einer Zeit und bei einem Volke, wo das Hören als ein Genuß ersten Ranges galt und wo das Phantasiebild des römischen Senates und seiner Redner alle Geister beherrschte. Von der Kirche, bei welcher sie im Mittelalter ihre Zuflucht gehabt, wird die Eloquenz vollkommen emanzipiert; sie bildet ein notwendiges Element und eine Zierde jedes erhöhten Daseins. Sehr viele festliche Augenblicke, die gegenwärtig mit der Musik ausgefüllt werden, gehörten damals der lateinischen oder italienischen Rede. Und doch klagt Bartolommeo Fazio, daß der Redner seiner Zeit dem des Altertums gegenüber sehr im Nachteil sei: von den drei Arten der Rede, die diesem offen gestanden hätten, sei jenem nur eine geblieben, da die gerichtliche Rede den Juristen überlassen, die Rede im Fürstenrate italienisch gehalten werden müsse<sup>2)</sup>.

Welches Standes der Redner war, galt völlig gleich; man bedurfte vor allem des virtuosenhaft ausgebildeten humanistischen Talentes. Am Hofe des Borso von Ferrara hat der Hofarzt, Girolamo da Castello, sowohl Friedrich III. als Pius II. zum Willkomm anreden müssen<sup>3)</sup>; verheiratete Laien besteigen in den Kirchen die Kanzeln bei jedem festlichen oder Trauer-

<sup>1)</sup> Man vgl. die Reden in den Opera des Philolpheus, Sabellicus, Beroaldus d. ä. usw. und die Schriften und Biographien des Gian. Manetti, Aeneas Silvius usw.

<sup>2)</sup> B. F. de viris illustribus ed. Mehus p. 7. Auch Manetti hat, wie Vesp. Bisticci p. 51 berichtet, manche Reden italienisch gehalten, dann aber

lateinisch aufgeschrieben. — Die Gelehrten des 15. Jahrhunderts, z. B. Paolo Cortese, beurteilen dann überhaupt nur von dem Standpunkt ihrer eloquentia die Leistungen vergangener Zeiten.

<sup>3)</sup> Diario Ferrarese, bei Murat. XXIV, Col. 198. 205.

anlaß, ja selbst an Heiligentagen. Es war den außeritalischen Basler Konzilsherren etwas Neues, daß der Erzbischof von Mailand am Ambrosiustage den Aeneas Sylvius auftreten ließ, welcher noch keine Weihe empfangen hatte; trotz dem Murren der Theologen ließen sie es sich gefallen und hörten mit größter Begier zu<sup>1)</sup>.

Überblicken wir zunächst die wichtigeren und häufigeren Anlässe des öffentlichen Redens.

Vor allem heißen die Gesandten von Staat an Staat nicht vergebens Oratoren; neben der geheimen Unterhandlung gab es ein unvermeidliches Paradedstück, eine öffentliche Rede, vorgelesen unter möglichst pomphaften Umständen<sup>2)</sup>. In der Regel führte von dem oft sehr zahlreichen Personal<sup>3)</sup> einer zugestandenermaßen das Wort — der wirkliche Orator, der dann mit den eigentlichen Verhandlungen wenig oder nichts zu tun hatte — aber es begegnete doch dem Kenner Pius II., vor welchem sich gerne jeder hören lassen wollte, daß er eine ganze Gesandtschaft, einen nach dem andern, anhören mußte<sup>4)</sup>. Dann redeten gelehrte Fürsten, die des Wortes mächtig waren, gerne und gut selber, italienisch oder lateinisch. Die Kinder des Hauses

<sup>1)</sup> Pii II. Comment. L. I, p. 10. Filelfo, ein verheirateter Laie, hielt im Dom von Como die Einführungsrede für den Bischof Scarampi 1460. Rosmini: Filelfo II, S. 122. III, S. 147.

<sup>2)</sup> So groß der Erfolg des glücklichen Redners war, so furchtbar war natürlich das Steckenbleiben vor großen und erlauchten Versammlungen. Schreckensbeispiele sind gesammelt bei Petrus Crinitus, De honesta disciplina V, cap. 3. Vgl. Vespas. Fior. p. 319 (Ambros. Trav.) 431 (Piero Acciajuol.)

<sup>3)</sup> Das stärkste ist doch wohl, daß die Bewohner Pavias 100 Redner

an Sforza schickten, vgl. Filelfo, Sforziade lib. II. bei Rosmini II, 162.

<sup>4)</sup> Pii II. Comment. L. IV. p. 205. Es waren noch dazu Römer, die ihn in Viterbo erwarteten. Singuli per se verba fecere, ne alius alio melior videretur, cum essent eloquentia ferme pares. — Daß der Bischof von Arezzo nicht das Wort führen durfte für die Kollektivgesandtschaft der italienischen Staaten an den neugewählten Alexander VI., zählt Guicciardini (zu Anfang des I. B.) ganz ernsthaft unter den Ursachen auf, welche das Unglück Italiens 1494 herbeiführen halfen.